

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

fur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 13. Stück.

Sonnabend, den 30. März 1850.

I n h a l t.

Californien in den letzten Monaten des Jahres 1849.
(Beschluß.) — Frauenverein für Armen- und Krankenpflege.
— Kirchensache. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer
Getreidepreis. — 44 Bekanntmachungen. — Pränumerations-
anzeige.

Das Dienstagsstück (1ste Beilage zu
Nr. 13) wird wegen des auf Montag fal-
lenden zweiten Feiertags erst Dienstag früh
ausgegeben. Die Redaction.

Californien in den letzten Monaten des Jahres
1849.

(B e s c h l u ß.)

Ein einfacher Handwerker kann in diesem Augen-
blicke 150 Piafter monatlich verdienen, Köche gewin-
nen leicht das Doppelte, und Handwerker, Zimmer-
leute, Schneider u. s. w. noch mehr. Jeder macht
seinen eignen Bedienten, und Millionaire sehen sich
ll. Jahrg. (13)

genöthigt ihre Stiefeln selbst zu wischen und die mannichfaltigen, aber profaischen Functionen einer Haushälterin selbst zu übernehmen. Die Lebensmittel sind für einen Arbeiter nicht übermäßig theuer: frisches Fleisch, das reichlich vorhanden ist, kostet $1\frac{1}{4}$ Franken (etwa 10 Sgr.) das Pfund, Salzfleisch und Zwieback, womit der Markt überschwemmt ist, nicht mehr als in Europa. Von Branntwein, der gegenwärtig schwer Absatz findet, gilt dasselbe. Vor mehreren Wochen war es derselbe Fall mit Bordeauxweinen, wovon man Kisten selbst auf den öffentlichen Plätzen fand, die Niemand mehr kaufen wollte. Plötzlich fielen die Minenarbeiter in Masse darüber her und in Einem Augenblick war Alles verkauft. Dieser Umschlag war die Folge eines Gerüchts, das ein bei diesem Handel theilhabender Speculant verbreitete, daß Branntwein jeder Art Fieber verursache, dem man dadurch entgehe, daß man sich auf den Bordeaux beschränke.

Es ist schwer, wo nicht unmöglich, dem Handel genaue Nachrichten zu geben über die Art von Waaren, die man nach San Francisco schicken solle. Die Entfernungen sind so groß, daß der Markt, wenn die verlangte Ladung ankommt, seit Wochen überfüllt sein kann. Obwohl der Verbrauch in gewissen Artikeln ungeheuer ist, so führt man doch so ungeheure Massen und auf so verschiedenen Wegen ein, daß noch geraume Zeit verfließen wird, ehe sich auf diesen Platz sichere Berechnungen machen lassen können. Alles ist noch Lotterie, und der europäische Kaufmann, der nach diesem fernen Punct Versendungen macht, kann eben sowohl 500 Procent verlieren als gewinnen. Das wird sich erst ändern, wenn die großen Magazine vollendet sind, die man jetzt zu S. Franzisco zu bauen anfängt.

Die Minen.

Die vollkommenste Ruhe herrscht jetzt an den Minen. Franzosen, Engländer und Amerikaner arbeiten neben

einander ohne den geringsten Streit. Das Dasein einer Haue oder einer Schaufel in der Nähe eines Lochs zeigt an, daß dies Loch das Eigenthum eines Andern geworden. Dies Zeichen wird geachtet. Oft verbreitet sich das Gerücht, daß außerordentlicher Gewinn an einer Stelle gemacht werde; alsbald drängt man sich dahin, aber jeder achtet die erworbenen Rechte und beschränkt sich darauf, in der Nähe derer, welche die Entdeckung gemacht, zu arbeiten. Die Arbeiten sind aber verschiedner Art.

1. Man findet in einer Fläche von 150 Quadratleguas überall Gold. Der Boden ist mit diesem kostbaren Metall so gesättigt, daß man nur etwas Erde aufzuraffen und im nächsten Bache zu waschen braucht, um welches zu haben. Diese Thatsache, so außerordentlich sie auch erscheinen mag, läßt nicht den geringsten Zweifel zu. Man darf indeß hieraus nicht schließen, daß das Glück alle erwartet, die nach diesem gelobten Lande gelangen, obgleich die Schwierigkeit der Goldgewinnung anscheinend unbedeutend ist, so muß man doch den Reichtum hier wie anderswo mit Entbehrungen und Anstrengungen bezahlen. Die Hacke zu nehmen, die Erde aufzuhauen und Gold herauszunehmen, scheint eine Kleinigkeit; wenn man aber wirklich die Sache unternehmen, wenn man von Seinesgleichen und den Unnehmlichkeiten des civilisirten Lebens sich trennen soll, um in Schluchten mit Bären und Tiegern und was noch schlimmer ist mit dem Auswuchse der Menschen zusammenzuleben, dann fühlt man den Muth sinken. Sodann ist es eine widerliche Arbeit, Erde in einen Korb zu laden und diesen auf der Schulter vielleicht eine Stunde weit fortzuschleppen, um den Inhalt im vollen Sonnenbrand aufzuwaschen. Der französische Consul versicherte, daß er starke, kräftige und an solche körperliche Arbeiten nicht gewöhnte Männer gesehen habe, die vollkommen entmuthigt nach San Francisco zurückkamen und wirklich nichts als das verzehrende Fieber gewonnen hatten. Aber er hat auch Andere

gesprochen, die nach einer Abwesenheit von wenigen Wochen mit 3, 4, 6 und selbst 20,000 Dollars in ihren gelben Ledergürteln zurückkehrten. Dies waren im Allgemeinen Tagelöhner, desertirte Matrosen und kräftige Bauern. Die gewöhnliche Ordnung der Dinge ist hier umgekehrt: der gemeine Arbeiter, der anderswo kaum genug für seine täglichen Bedürfnisse erwirbt, wird in Californien leicht ein Millionair, während die gebildeteren Klassen große Gefahr laufen Hungers zu sterben, wenn sie nichts Anderes als ihre sonst gewohnten Arbeiten treiben wollen.

2. Beide Californien sind von vulcanischer Bildung und scheinen in einer verhältnißmäßig neuen Zeit durch Ausbrüche verheert worden zu sein. Mit Ausnahme der Ufer des Sacramento, welche niedrig und bewaldet sind, bemerkt der Reisende nur eine Masse von mehr oder minder hohen, durch meist nicht sehr tiefe Thäler getrennten Kegeln. In diesen Thälern, in den mächtigen Becken, das die Gewässer des Sacramento jedes Jahr bedecken, und in den Betten der Wildbäche findet man die sogenannten wet diggings (nasse Ausgrabungen). Man arbeitet hier vermittelst einer Maschine, die man eine Wiege nennt, oder mit einfachen zinnernen Schöpflübeln. Die Ergebnisse, die man auf diese Weise erhält, sind gewiß und gleichmäßig, der mittlere Durchschnitt ist nicht unter 12 Pfaster des Tags (1 Pfaster ist 1 Thlr. 13 Sar. 6 Pf.) für den einzelnen Arbeiter, aber um zu diesem Betrage zu gelangen, muß man arbeiten, wie nirgends sonst auf der Welt, mit etwas Speck und Zwieback zum Essen und Schlammwasser zum Trinken. Nur ein sehr kräftiger Mann kann sich längere Zeit einer solchen Arbeit unterziehen.

3. In den dry diggings (trocknen Ausgrabungen) gehen die Sachen anders. Hier wendet man ausschließlich eine Hacke oder spitziqe Eisenstange an, die man in die Granitschichte stößt, nachdem man die selten mehr als einen Fuß dicke Erdschicht weggeschafft

hat. Der Gewinn ist hier minder sicher, aber auch viel bedeutender. Manchmal sieht man Goldsucher Tage lang arbeiten, ohne irgend einen erheblichen Erfolg. Dann stoßen sie vielleicht, wenn sie es sich am wenigsten versehen, auf a pocket (eine Tasche), die 5 bis 600 Dollars und darüber werth ist. Das Gerücht einer solchen Entdeckung verbreitet sich alsbald im Lande, aus den nahen Lagern strömt Alles nach dem glücklichen Plage und in einigen Stunden ist eine wahre Cyclopienarbeit gethan, aber häufig ohne Gewinn, denn die Pockets oder Nester in den dry diggings sind fast immer vereinzelt. Dennoch begeben sich die Abenteurer aller Länder und jedes Staats vorzugsweise zu ihnen. Die Arbeit ist nicht minder beschwerlich als bei den nassen Ausgrabungen.

Chronik der Stadt Halle.

Erster Jahresbericht

des Vereins für Armen- und Krankenpflege.

Die weitere Ausdehnung, welche die Thätigkeit unsers Vereins durch die Cholera-Epidemie in dem letzten Jahre erfahren, so wie die vielseitige rege Theilnahme, welche ihm, selbst auswärtig, bei dieser Veranlassung zu Theil geworden, lassen es uns wünschenswerth und angemessen erscheinen, zum Erstenmale einen genaueren Jahresbericht über seine Bestrebungen wie seine Wirksamkeit zu veröffentlichen.

Als sich der Verein für Armen- u. Krankenpflege im Sommer 1848 gründete, war es sein Hauptzweck, unbemittelten Familien, welche keinen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung aus öffentlichen Mitteln haben, zur Abhülfe augenblicklicher Noth und zur Verbesserung ihrer Lage überhaupt nach Kräften behülfs-

lich zu sein. Es lag dabei die Ansicht zum Grunde, daß das bloße Almosengeben nicht ausreichend sei, um die Noth der Armen mit Erfolg zu bekämpfen; daß es vor allem auch darauf ankomme, solcher sich anzunehmen, die durch rechtzeitigen und den Umständen angemessenen Beistand vor dem Versinken in gänzliche Hülflosigkeit noch zu bewahren sind; und daß dieser Beistand sich nicht bloß auf die Darreichung der etwa nöthigen äußeren Mittel beschränken dürfe, sondern besonders auch bemüht sein müsse, den Bedürftigen auf sittlichem Wege zu Hülfe zu kommen, durch theilnehmendes Eingehen in ihre Verhältnisse und Zustände sie vor Entmuthigung zu schützen, ihr Vertrauen zu beleben, ihre eignen Kräfte anzuregen und sie dabei mit Rath und That zu unterstützen. — Um indessen bei dem weiten Umfang der Aufgabe seine Kräfte nicht allzusehr zu zersplittern, beschloß der Verein, sich zunächst auf Unterstützung solcher Familien, in denen ein Nothstand durch Krankheit herbeigeführt ist, zu beschränken. In dieser Absicht nun traten damals, unter dem Rathe erfahrner Männer, 160 Frauen aus allen Ständen als thätige Mitglieder des Vereins zusammen und theilten sich in die bestehenden 24 Bezirke der städtischen Armenpflege, so, daß jedes thätige Mitglied eine bestimmte Anzahl Häuser als Pflegebezirk übernahm, für jeden Stadtbezirk aber eine Vorsteherin erwählt wurde; welche den Pflegerinnen mit ihrem Rathe zur Seite stehen soll, und mit der dieselben über die zu gewährenden Unterstützungen zunächst sich zu vernehmen haben. Die Bewilligung dieser Unterstützungen geschieht in den regelmäßigen Vorstandsversammlungen, in denen die Bezirksvorsteherinnen die einzelnen Gesuche vortragen. Die Mittel zu den Hülfsleistungen des Vereins wurden durch freiwillige Beiträge gewonnen, welche die thätigen Mitglieder bisher zum Theil selbst in ihren Bezirken eingesammelt haben. Als Regel gilt, daß der Verein seine Unterstützungen nicht in baarem Gelde darreicht, sondern selbst die Beschaffung der in den ein-

zeln Fällen erforderlichen Hülfsmittel, z. B. Speisung, Kleidung, Feuerung, Wartung für Kranke u. dergl. übernimmt. Auch in solchen Fällen, wo eine baare Unterstützung, z. B. zu Einlösung verpfändeter nothwendiger Gegenstände, Miethsschulden u. dergl. bewilligt wird, müssen die Vereinsglieder die Verwendung zu dem bestimmten Zwecke selbst besorgen.

Ueber die Wirksamkeit des Vereins bis zum Schlusse des Jahres 1848 ist im Wochenblatt von 1849 Seite 177 u. f. Bericht erstattet worden.

Im Januar des Jahres 1849 zeigten die Vorstandsitzungen mit jedem Male mehr die zunehmenden Krankheitsfälle aller Art, und schon vom Februar ab war es nöthig, die früher nur alle 14 Tage stattfindenden Versammlungen wöchentlich zu halten. Die immer mehr aber anfangs nur langsam zunehmende Cholera hielt nur wenige Mitglieder des Vereins von ihren persönlichen Krankenbesuchen ab, einige derselben ließen sich sogar durch Pocken und Nervenfieber von ihrer Thätigkeit nicht abschrecken. Welche Höhe des Jammers und der Noth der Sommer desselben Jahres uns brachte, wie viel dringende Aufgaben in den wöchentlichen Versammlungen, die wir oft bis in die Dunkelheit verlängern mußten, unsre Erwägung beschäftigten, und wie wir doch den Ansprüchen kaum genügen konnten, die besonders in einigen Bezirken an uns gemacht wurden, das können nur die ganz wissen, die jene Zeit durchlebten, aber sie wissen auch, daß wir alle es gerade in jener schweren Zeit tief empfunden haben, welche Kraft und Erhebung ein solches gemeinsames Wirken der aufopfernden, thätigen Liebe in sich trägt, und wie Viele auch durch eigene Krankheit oder Krankenpflege in ihrer Thätigkeit gehemmt wurden, — mit verdoppeltem Eifer suchten die zu wirken, die in jener Zeit des Todes noch Lebenskraft in sich fühlten. Zwar sind auch Mitglieder des Vereins nicht von der Cholera verschont geblieben, und zwei derselben ein Opfer der Cholera geworden, jedoch ist kein Krankheitsfall vorgekommen, dessen Ver-

anlassung irgendwie von der Ausübung der Vereins-
thätigkeit herzuleiten wäre.

(Die Fortsetzung folgt.)

K i r c h e n s a c h e.

Vereinigte Gemeinde: Am ersten Osterfeiertag
Confirmation und Abendmahl, Hr. Pred. Rörner.

Geborne, Getraucte, Gestorbene in Halle.
Jan. Febr. März 1850.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. März dem Handarbei-
ter Hammer ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 1424.)

Ulrichsparochie: Den 7. März dem Fabrik-
arbeiter Schubert ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm.
(Nr. 337.) — Den 12. eine unehel. F. (Nr. 283.)

Moritzparochie: Den 3. März dem Maurer
Kunze eine F., Marie Sophie. (Nr. 591.) — Den 5.
dem Schiffselgenthümer Leonhardt ein S., Friedrich
Wilhelm. (Nr. 2185.) — Den 6. dem Salzfiedemeister
Teller eine F., Emma Marie. (Nr. 606.) — Den 12.
dem Handarbeiter Busch eine F., Johanne Friederike
Caroline. (Nr. 849^a.) — Den 22. eine unehel. F.
(Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 21. März dem Tischlermeister
Martick ein S. todtgeb. (Nr. 237.)

Katholische Kirche: Den 24. März dem Brau-
meister Eder ein S., Joannes.

Glauchau: Den 13. Dec. 1849 dem Condirector
Dr. Kstein ein Sohn, Hermann. (Waisenhaus.) —
Den 12. Februar 1850 dem Oberamtmann Bötcher
ein S., Alfred Bruno. (Nr. 1700.) — Den 21. dem
Berggeschwornen Nehmiz eine Tochter, Elise Auguste.
(Nr. 1721.) — Den 5. März dem Zimmermann Beck
eine F., Caroline Amalie Bertha. (Nr. 1952.)

h) Getraute.

Marienparochie: Den 20. März der Kammmachermeister Paul mit D. A. Reifgerste.

Moritzparochie: Den 24. März der Schuhmachermeister Anabe mit S. E. Frenzel.

Domkirche: Den 26. März der Kutscher Gehrhardt mit J. A. Böttger.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 23. März des Schmidts Naumann S., Friedrich Albert, 7 W. Lungenleiden. Den 26. des Uhrenfabrikanten Höser Sohn, Reinhold, 3 W. Schwäche.

Moritzparochie: Den 19. März des Schiffseigners Leonhardt S., Friedrich Wilhelm, 2 W. 2 F. Magenweichung. — Den 22. der Salzfiedemeister Wachsmuth, 54 J. Nervenfieber. — Des Uhrmachers Blog F., Johanne Clara, 2 J. 6 W. Lungenlähmung. Des Buchbindermeisters Ehrenkönig S., Hermann, 4 J. Brustscropheln. — Den 24. der Schneidermeister Schirmer, 38 J. 6 W. Lungenschwindsucht. — Den 25. des Schriftsetzers Hohmann F., Johanne Pauline Amalie, 2 J. Abzehrung.

Domkirche: Den 21. März des Tischlermeisters Martick S. todtgeb.

Katholische Kirche: Den 24. März des Braumeisters Kder S., Joannes, 2 Stunden.

Neumarkt: Den 25. März des Gastwirths Stoye F., Louise Margarethe, 7 W. 3 W. 5 F. Schwäche.

Glauchau: Den 20. März der Wätler Saalmann, 45 J. Schlagfluß. — Des Wagenbauers Boch S., Otto, 1 J. Lungenentzündung. — Den 22. des Steuerassessors Herzau F., Wilhelmine, 21 J. Blutkrankheit. — Den 24. des pens. Chausseewärters Schreiber Ehefrau, 54 J. Wassersucht.

Militairgemeinde: Den 22. März des Unterofficiers im 32. Inf. Reg. Birkenfeld S., Carl August Wilhelm, 3 J. Lungen- und Darmschwindsucht.

Vereinigte Gemeinde: Den 20. März des Schneidermeisters Mayer Sohn, Carl Friedrich, 3 J. 6 W. Brustkrankheit.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde
Den 28. März 1850.

Weizen	1	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	23	Sgr.	9	Pf.
Roggen	—	z	26	z	3	z	—	z	28	z	9	z	—
Gerste	—	z	20	z	—	z	—	z	23	z	9	z	—
Hafer	—	z	15	z	—	z	—	z	20	z	—	z	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. H. A. Niemeier.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle
a. d. S. I. Abtheilung.

Das in der Vorstadt Glaucha in der Taubengasse
belegene, dem Instrumentenmacher Johann Samuel
Lebrecht Märker gehörige, unter Nr. 1779 im Hy-
pothekensbuche von Halle eingetragene Wohnhaus nebst
Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingun-
gen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14)
einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1272 Thlr. 15 Sgr.,
soll

am 29. Juni 1850 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, eine Treppe hoch,
Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Gerichtsrath
Stecher meistbietend verkauft werden.

Am 25. d. M. ist auf dem Früh-Examen der Töch-
terschule des Waisenhauses ein grauer Halspelz verloren;
es wird gebeten, denselben (wenn es gewünscht wird)
gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

S c h u l s a c h e.

Die für die höhere Töchterschule im Waisenhause bereits angemeldeten neuen Schülerinnen von hier bitte ich mir

Donnerstag den 4. April e.,
die für die mittlere (Bürger-) Töchterschule notirten aber

Freitags den 5. April,
in den Vormittagsstunden zur Aufnahme zuführen zu wollen.

In beiden Schulen können nur für die Anfangsklassen noch einzelne, noch nicht gemeldete Schülerinnen angenommen werden. Die Aufnahme für die Mittel- und Oberklassen ist bestimmt geschlossen.

Inspector Dieck.

Kinder, welche von Ostern e. ab irgend eine der Stadtschulen besuchen sollen, können den 2. und 3. f. M. in den Vormittagsstunden bei mir angemeldet werden. Halle, den 30. März 1850.

Scharlach, Schuldirector.

S c h u l s a c h e.

Der Unterricht in meiner höheren Töchterschule wie in der Selecta — in letzterer in 8 wöchentlichen Stunden — beginnt für das Sommerhalbjahr am 8. April. Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Vormittags den 5. und 6. April entgegennehmen.

Halle, den 27. März 1850.

Neuenhaus, Domprediger.

Der Durchgang durch den, der Schützengesellschaft zu Glaucha gehörigen Zwinger ist in neuerer Zeit fast ein öffentlicher geworden, und dadurch der Gesellschaft durch Gehen außer dem Wege ein wesentlicher Nachtheil erwachsen. Wir sehen uns daher genöthigt, diesem Mißbrauch entschieden entgegen zu treten, und haben unsern Kastellan angewiesen, Jeden, der zum Durchgehen nicht befugt ist, zurückzuweisen und nöthigenfalls zu pfänden.

Der Vorstand.

Echten Barinas von selten guter Qualität.

Diesen ausgezeichnet guten Barinas in Rollen hatte ich Gelegenheit, eine große Partie sehr billig anzukaufen, und verkaufe davon, um die Waare rasch umzusetzen, à fl 12 Sgr., in Rollen à fl 11 Sgr., und wird sich Jeder, der nur einen kleinen Versuch erst macht, von der wahren Güte und großen Billigkeit überzeugen.

Halle.

Ernst Becker.

Auction von ff. Weinen.

Sonnabend den 30. d. M. Vormittag 10 Uhr sollen gr. Ulrichsstr. Nr. 20 aus einem Privatkeller: 80 Fl. Hochheimer, 80 Fl. Rüdeshheimer (46r), 16 Fl. Rüdeshheimer u. 21 Fl. Gnessenheimer (27r) (die Weine sind ächt und sehr gut) meistbietend verkauft werden.

Brandt.

A u c t i o n.

Donnerstag den 4. d. M. Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 2 Uhr sollen wegen Abreise des Herrn Wetterlein, kleine Klausstraße Nr. 923 hier: sehr gut gearbeitete helle birkenne Meubles, als: Schreib-, Kleider- u. Wäschesecretairs, Sopha's, Spiegel, Kommoden, Stühle, div. Tische, gr. u. kl. Bettstellen, verschiedene Schränke, Comtoirpulte, 1 Kinderwagen, 1 Waschkessel, 1 Waage mit gr. u. kl. Gewichten, 1 Parthie Säcke, div. Sorten Weine, Wasch- u. Hausgeräthe meistbietend verkauft werden.

Brandt.

Neunhäuser Nr. 199 eine Treppe hoch sollen am Sonnabend den 30. März Vormittag 10 Uhr wegen Wohnungsveränderung verschiedene Meubles, als: 1 Schreibsecretair, 1 Glasschrank, 2 Sophas, 1 Damenschreibtisch von Jaquarandenholz, 2 Kommoden, Tische, Stühle, so wie ein Ladentisch, 1 Comtoirpult etc. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

$\frac{1}{2}$ Duzend lackirte Stühle mit Rohrsiß verkauft der Tischler Böpcke, Mannische Straße Nr. 499.

Meine Wohnung ist jetzt Dachritz-
gasse Nr. 986.

W. Eckstein, Buchbinder.

Ich wohne jetzt große Steinstraße Nr. 130.
Dr. Jacobson, pract. Arzt.

Ich mache einem in- und auswärtigen Publikum hiermit bekannt, daß ich mein Kleidermagazin aus der großen Steinstraße in die große Klausstraße Nr. 871 bei dem Sattlermeister Busch verlegt habe; ich bitte um geneigten Zuspruch.

Kleiderhändler und Schneidermeister Stig.

Ich wohne nicht mehr Domgasse Nr. 888, sondern
Nittergasse im grünen Helm bei Herrn Winkler.

J. Schirmer, Schneidermeister.

Meine Wohnung ist jetzt in der Thalgaße Nr. 856.
F. Lohse, Hebamme.

Firma's auf Holz und Blech mit Gold- und Far-
benschrift, so wie Grabschriften und Kreuze fertigt billig
C. W. Steuer, Rannische Straße Nr. 539.

Neue Wandmuster sind angekommen bei
Fr. Schlüter.

Von einem einzelnen Herrn wird sofort eine Woh-
nung von zwei hellen Stuben nebst zwei Kammern in
einem lebhaften Theile der Stadt gesucht. Adressen un-
ter H. H. bittet man in der Expedition dieses Blattes
abzugeben.

Sowohl Geschäfts- als Privatleute
können durch Commissions- Uebernahme eines rentirenden
Artikels bedeutenden Nutzen erzielen. Näheres B. H.
poste restante Mainz, franco.

Häuser zu 800, 1000, 1200, 1400, 1600, 1700, 1800, 2000, 2500, 3000, 10,000, 20,000 Thlr. sind gegen wenig Anzahlung zu verkaufen durch **A. Linn**, Lucke Nr. 1386.

Ein Haus zu 2 — 3000 Thlr. kann gegen ein ländliches Grundstück zu 3500 Thlr. vertauscht werden. Näheres sagt **A. Linn**, Lucke Nr. 1386.

Brüderstraße Nr. 222 steht ein Logis zweite Etage zu vermieten und kann zum 1. October dieses Jahres bezogen werden, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, einem schönen Vorfaal und 6 Kammern, Feuerungsgeßlaß, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens und verschloßnen Keller. Auch kann auf Verlangen ein Pferdestall abgelassen werden.

Eduard Hartig jun.

Die Bel. Etage meines Hauses, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, ist sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. **Fr. Wischke**, gr. Ulrichstr. Nr. 31.

Eine Stube nebst Kammer und Küche, mit oder ohne Aufwartung, ist noch vom 1. April ab an einen einzelnen Herrn oder eine Dame zu vermieten; auch wird der Zutritt zum Garten gestattet. **Glaucha**, lange Gasse Nr. 1793.

Gut gebrannte Dachziegel und Mauersteine empfiehlt
J. A. LaBaume.

Bestellung auf poröse Steine nimmt an
J. A. LaBaume.

Gutkochende Erbsen, Linsen und Bohnen sind zu haben **Neustadt** Nr. 578.

Glaucha, Schüßengasse Nr. 1826, steht eine neu-melkende Ziege zu verkaufen.

Einem Lehrburschen wünscht der Schmiedemeister
Engel auf dem Steinwege Nr. 1675.

Einem ehrlichen und fleißigen Arbeitsmann sucht
sogleich Dettenborn, große Märkerstraße Nr. 447.

Ein Lehrling findet sofort eine Stelle Leipziger Str.
Nr. 319. Glasermeister Kohlig.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Barbier
Küffer, Schülershof Nr. 748.

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre treten beim
Schneidermeister Röder am alten Markt Nr. 626.

Das hiesige handeltreibende Publikum, welches
die Hallischen Roßmärkte bezieht, wird hiermit höflichst
gebeten, sich Behufs einer wichtigen Besprechung auf
Sonntag den 31. März Abends 7 Uhr recht zahlreich
auf dem Kühlenbrunnen einzufinden zu wollen.

Freubund „Mit Gott für König u. Vaterland.“

Die nächste Versammlung im Saale des Bürger-
gartens findet ausnahmsweise statt, Mittwoch den 3.
April c. Abends 7 Uhr.

Gleichzeitig erfolgt die feierliche Aufnahme derjeni-
gen in den Bund, welche sich dazu gemeldet und dem-
nächst Einladungskarten erhalten haben.

Jeder Bundesgenosse hat sich beim Eintritt in den
Saal durch seine Karte zu legitimiren.

Der Vorstand.

Engellonia.

Generalversammlung den 1. Osterfeiertag 4 Uhr.

Das Präsidium.

Zimmermann. Ehrhardt genannt Koch.

Den 2. und 3. Osterfeiertag ladet zur Militair-
musik und Tanzergnügen ein

J. Weber in Diemitz.

Magdeburger Bahnhof.

Den 2. und 3. Feiertag Gesellschaftstag und
Tanzvergnügen. Den 2. Feiertag freie Nacht.
Anfang 4 Uhr.

Siebichenstein im Mohr.

Den 2. und 3. Osterfeiertag ladet zum frischen Ku-
chen und Tanzvergnügen ergebenst ein Karl Fö h l e r.

Bö l b e r g.

Zum 2. und 3. Osterfeiertag bei gut besetzter Musik
ladet ein K a t s c h.

Zum 2. und 3. Feiertag ladet zum frischen Kuchen
und Tanz ein J o r d a n in Trotha.

Bö l b e r g.

Zum Osterfest, als den 2. und 3. Feiertag, ladet
ergebenst ein J u n g e.

Pränumerationsanzeige.

Bei Ablauf des Ersten Quartals ersuchen wir die
geehrten Leser des Wochenblatts, die Pränumerations-
auf das Zweite Quartal mit Sechs Silbergro-
schen an die Herumträger zu entrichten. — Gleich-
zeitig bitten wir alle Diejenigen, welche zur **Unter-
stützung verschämter Armen einen erhöh-
teren Betrag zahlen**, die geleistete Zahlung
in eine dazu bestimmte Liste, welche die Einsammler
bei sich führen, selbst eintragen zu wollen.

Alle für das Wochenblatt bestimmte **Bekannt-
machungen** bitten wir Tags zuvor — nämlich Mon-
tags, Mittwochs und Freitags spätestens bis 9 Uhr
Morgens — einzusenden, da sonst die später eingehenden
bis zum nächstfolgenden Stück zurückbleiben müssen.

Die Redaction.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)